

Das Philippinenprojekt des AK Philippinen

Philippine Community Christian Services. Inc.



Liebe Projekt- Interessierte,

Im Juli 2016

Im Februar besuchten Ulrike und Frieder Lutz die Projekte auf den Phil eines Philippinenbesuches vor ca. 30 Jahren die Projekte des AK Philippinen e.V. kennen gelernt, als sie im Auftrag einer philippinischen Konsulatsangestellten in Stuttgart Medikamente ins Land brachte. Seitdem hielt sie Kontakt mit dem Arbeitskreis und wollte nun mit ihrem Mann nicht nur weiter Land und Kultur kennen lernen, sondern auch speziell die Projekte besuchen.

Wir freuen uns über aktuelle Informationen aus den Projekten: Hier ein Interview mit ihnen.

AK: Ihr hattet die Möglichkeit, an verschiedenen Orten, Projektmitglieder kennen zu lernen. Was könnt ihr über eure Begegnungen berichten?

Angelica Besuch in Malibay:

Angelika (*Projektstipendiatin*) kam mit Ihrer Mutter und Ihrer Großmutter und hat sich herzlich bedankt, dass ihr durch die Spenden des Arbeitskreises die OP mit ihrem offenen Rücken ermöglicht wurde. Sie ist soweit genesen, lediglich eine Inkontinenz ist geblieben. Deshalb wird sie zu Hause von einem „Mobile-Teacher“ unterrichtet.



Angelica rechts, Mobile Teacher mit anderer Schülerinnen



Angelica zwischen ihrer Mutter und Großmutter

Wir wurden herzlich empfangen von Müttern und ehemaligen Stipendiaten. Ein Willkommens- Essen, Hähnchen mit Reis, war vorbereitet. Alle brachten ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck, dass sie durch die Projektarbeit wertvolle Hilfe für ihr Leben erhalten haben und lassen herzlich den AK in Augsburg grüßen.

Stipendiaten, Legaspi



**Nach dem Gottesdienst, links 3 Stipendiaten
Sitzend Frederic Olivar (Sohn des 1989 verstorbenen
Projektleiters Rev. Ephraim Olivar) mit Frau und
kleiner Tochter, daneben Ephraims Witwe Evangeline**

Das Philippinenprojekt des AK Philippinen

Philippine Community Christian Services. Inc.

In Legazpi haben wir in Einkaufszentren verschiedene ehemalige Stipendiaten getroffen, die dort meist in guten Positionen tätig sind.

Stipendiaten, Placer



Drei der aktuellen Stipendiaten aus Placer



Bobby bei einem gemeinsamen Essen auf der Insel Nagarao

Bei verschiedenen Einladungen und Ausflügen haben wir auch dort ehemalige Stipendiaten kennengelernt, z.B. Bobby (Rektor in Naocondiot) und eine Lehrerin. Auch hier begegnete uns große Dankbarkeit für die ermöglichte Ausbildung.

In Masbate haben wir das Landwirtschaftsprojekt in Guindawahan besucht. Dort ist der Projektbrunnen ein wichtiger Versorgungspunkt für Menschen und Tiere mit Wasser, da in der Gegend immer wieder lange Trockenperioden herrschen.



Im Fischerdorf Naocondiot, gemeinsamer Nachmittag mit Liedern und Imbiss mit Kindern und Mütter aus Fischerfamilien. Nach schweren Taifunen mit Projektgeldern wieder aufgebautes Projektgebäude, welches als Versammlungs- und Begegnungsort (auch für christian education) dient.

AK: Wie beurteilt ihr die unterschiedlichen Lebensumstände auf dem Land und in der Stadt?

Grundsätzlich erscheinen uns die Lebensumstände in Manila nicht sehr attraktiv. Wir sahen sehr viele Armenviertel am Stadtrand und entlang des Flusses von Menschen, die sicher keine gute Arbeit gefunden haben.

Modie wohnt außerhalb der Stadt in einer bezahlbaren und guten Wohngegend, wo wir auch einige Nächte wohnten. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens muss er aber regelmäßig morgens und abends eine bis zwei Stunden Fahrt einrechnen. Außerdem ist je Richtung eine Mautgebühr zu entrichten. Es gibt viele Stadtentwicklungsprojekte außerhalb Manilas, was positiv ist. Allerdings ist die entsprechende Infrastruktur noch nicht geschaffen. Modie erzählte von einem Bahnprojekt, das aber noch nicht begonnen ist. Je weiter man aus Manila herausfuhr, desto mehr Marktstände mit Obst, Gemüse und Kokosnüsse gab es. Frische Kokosmilch – eine erfrischende Wohltat bei der Hitze.

Auf dem Land sahen wir keine Armenviertel wie in der Stadt. Hier wurde häufig Bambus als günstiges Baumaterial benutzt.

Auf dem Land oder auch in Legazpi haben wir immer wieder junge Frauen/ Familien kennengelernt, deren Mann/Vater entweder in Manila, Singapur oder Hongkong arbeitet. Das Getrennt-Sein ist ein harter Preis für die abgesicherte Existenz. Es kommt sogar vor, dass alleinerziehende Mütter im Ausland arbeiten, und die Kinder daheim meist bei den Großeltern bleiben.

Das Philippinenprojekt des AK Philippinen

Philippine Community Christian Services. Inc.

AK: Hat der Wahlkampf (Präsidentenwahl) vor dem 8. Mai eure Reise beeinträchtigt? Wie schätzt ihr die Sicherheitslage ein?

Von den politischen Schwierigkeiten aufgrund der bevorstehenden Wahlen haben wir persönlich wenig gespürt. Auf Masbate gab es immer wieder Kontrollpunkte an der Straße, die jedoch meist nicht besetzt waren. In Guindawahan waren wir nur kurz im Haus von Nahum, das ist uns aufgefallen. Eine Übernachtung in dem landschaftlich idyllisch, aber eben auch weit abgelegenen, Ort war nicht vorgesehen. Ansonsten waren alle Treffen gut vorbereitet. Wir haben uns immer sicher und willkommen gefühlt.

Vor unserem Heimflug haben wir erfahren, dass unsere Mitarbeiter sehr wohl über mögliche Risiken für uns während der Reise nach Masbate nachgedacht haben.

In der Vergangenheit gab es in Wahlkampfzeiten immer wieder Unruhen und es kam vor, dass einzelne Projektmitglieder erpresst wurden im Falle, dass sie ihre Stimme nicht kaufen ließen. Damals musste Bobby mit seiner Familie für einige Monate nach Legazpi fliehen. Diesmal verlief der Wahlkampf vergleichsweise friedlich und das Reiserisiko wurde als normal bewertet.

Trotzdem waren wir alle froh, dass wir eine bewahrte Reise ohne Zwischenfälle erleben durften.

Was hat euch dort am meisten positiv/negativ beeindruckt?

Die Menschen sind sehr positiv gestimmt, trotz der immer wiederkehrenden Naturkatastrophen. Es gibt einen großen Zusammenhalt untereinander, man hilft sich gerne aus.

Man ist gerne beieinander zum Essen, Reden oder auch zum Karaoke-Singen.

Bei vielen Begegnungen haben wir Dankbarkeit für die ermöglichte Ausbildung erfahren, da damit eine gute Lebensbasis gegeben wurde.

Es gibt natürlich immer noch eine große Armut, auch durch die große Anzahl von Kindern in einer Familie. Die Regierung versucht, über Gesundheits- und Planungsprogramme durch Hebammen hier eine Hilfestellung zu geben wie z.B. kostenfreie Verhütungsmittel.

Bedenklich ist der Mangel an Büchern und Lehrmaterialien in öffentlichen Schulen.

Für die Fischer ist es schwierig, für ein geregeltes Einkommen zu sorgen, da die küstennahen Gewässer überfischt sind. Für die Rekultivierung der Fischgründe bedarf es einer öffentlich-rechtlichen Regelung, was die zuständige Kommune aber offensichtlich nicht als ihre Aufgabe wahrnimmt.

Wir haben von dem noch nicht in der Ausführungsphase befindlichen Algenprojekt im Meer vor Placer erfahren, welches eine neue Lebensgrundlage ermöglichen könnte. Wir hoffen, dass die politische Lage sich hierfür verbessert und Korruption und Erpressung Einhalt geboten werden kann.

Soweit die Reiseeindrücke von Ulrike und Frieder Lutz.

Für uns Mitarbeiter des Arbeitskreises sind sie ein frischer „input“. Wir sind dankbar, Menschen auf den Philippinen eine Chance geben zu können, in ihrer Heimat ein gesichertes Auskommen zu haben.

Ihnen danken wir für Ihr Interesse, Ihr Anteilnehmen am Schicksal dieser Menschen und Ihre Mithilfe.

Herzlich grüßen die Mitarbeiter des AK Philippinen e.V.

Postanschrift: Arbeitskreis Philippinen e. V. Tassilostr. 22 93083 Obertraubling
Tel: 09401 9539397 Email: Do@ak-philippinen.org

Homepage: ak-philippinen.org

Spendenkonto: Stadtparkasse Augsburg Swift-BIC: AUGSDE77XXX

Gesundheit, Stipendien: IBAN: DE10 7205 0000 0000 9188 88

Landwirtschaft, Fischerei: IBAN: DE26 7205 0000 0000 6641 69